

INHALT

Einleitung	1
I. DER GEGENSTAND UND DIE METHODE DER UNTERSUCHUNG	9
1. Die Wahrnehmung als intentionales Erlebnis	9
Zur Kritik eines physikalistischen Wahrnehmungsbegriffs. Die phänomenologische Einstellung und die Bestimmung des Bewusstseins von innen.	
2. Die phänomenologische Erfahrung	19
Zur Kritik des empiristischen Immanenzbegriffs und des diesem korrelierenden Begriffs der inneren Wahrnehmung. Das Bewusstsein als zweiseitig ungeschlossen. Phänomenologische Erfahrung als Vergegenwärtigung.	
II. DIE WAHRNEHMUNGSPROBLEMATIK IN ERKENNTNISTHEORETISCH-REDUKTIVER FRAGESTELLUNG	29
3. Leibhaftigkeit und Existenz	29
Das Gegebene ist nicht das Gemeinte. Real-gegenständliche Existenz ist kein gegebenes Datum, sondern Korrelat eines Aktes des <i>belief</i> .	

4. Die Frage nach dem Gegebenen 37

Nicht nur das Dass, sondern auch das Was des Seienden als Korrelat von Setzungen.

5. Das eigentlich Gegebene als das Erlebte 40

Husserls Schema von Auffassung und Inhalt. Die Objektivität der Erscheinung. Sinnesdaten als theoretische Konstrukte.

6. Die Wahrnehmung als Urteil 52

Der Vorrang der reflektiv-deskriptiven Methode vor der reduktiv erschliessenden. Die Begriffe Intentionalität und Konstitution ermöglichen den phänomenologischen Begriff der Immanenz.

III. DIE FRAGE NACH DEM INTENTIONALEN INHALT DER WAHRNEHMUNG 57

7. Die bedeutungstheoretische Bestimmung des Begriffs der Intentionalität 57

Der Begriff des intentionalen Inhalts in den *Logischen Untersuchungen*. Die intentionale Beziehung als Erlebnischarakter.

8. Wahrnehmung und Noema 66

Der Begriff des intentionalen Inhalts in den *Ideen I*. Die propositionale Struktur des Noemas. Das Problem der Vorgegebenheit des Etwas überhaupt. Føllesdals bedeutungstheoretische Interpretation des Noemabegriffs. Husserl bleibt einem epistemologischen Begriff der Wahrnehmung verhaftet.

9. Gurwitschs Gestaltphänomenalismus 82

Gestaltpsychologie und Phänomenologie. Ein phänomenaler Begriff des Noemas. Das Wahrnehmungsnoema als der Gegenstand, so wie er erscheint. Eigentlich und uneigentlich Gegebenes als Aspekte einer Gestalt. Auch das uneigentlich Gegebene ist anschaulich gegeben. Der Gegenstand als das System seiner noematischen Erscheinungen.

10. Die noematische Reduktion und der erkenntnistheoretische Begriff des Wahrnehmungsgegenstandes 97

Die Zweideutigkeit in der Rede von der wesentlichen Inadäquation der Dinggegebenheit. Der ontische und ästhetische Erscheinungsbegriff. Die Einführung des Interessebegriffs in die Wahrnehmungsproblematik in Husserls Vorlesung über *Ding und Raum*. Gurwitschs phänomenologisch nicht ausgewiesene Voraussetzung, dass der Wahrnehmungsgegenstand der objektiv bestimmte Gegenstand ist.

IV WAHRNEHMUNG UND LEIB 108

11. Die Wahrnehmung als leibliches Bewusstsein 108

Wahrnehmungsinteresse und konkretes, leibliches Subjekt gegenüber Verstandesinteresse und explizitem Aktbewusstsein. Die Frage nach dem ersten Wahrnehmungsbegriff als Frage nach der Leiblichkeit des Wahrnehmungsbewusstseins.

12. Husserls transzendente Bestimmung des Leibes als kinästhetisches Bewusstsein 114

Der Leib als Wahrnehmungsorgan. Die kinästhetische Beweglichkeit als transzendente Bedingung der Möglichkeit einer raum-zeitlichen, objektiven Gegenstandswelt.

Über die Möglichkeit einer reflektiven Bestimmung des leiblichen Bewusstseins.

13.	Der Leib als Subjekt der Wahrnehmung	120
	<p>Zur Auseinandersetzung mit Merleau-Pontys <i>Phänomenologie der Wahrnehmung</i>. Der phänomenale Leib und das leiblich-perzeptive Verhalten. Die fungierende Intentionalität gegenüber der Aktintentionalität. Der Leib als Handlungsvermögen. Im Leib vermittelt sich der Gegensatz von An-sich und Für-sich. Der Leib als angeborener Komplex. Merleau-Ponty gelangt zu keinem rein phänomenologischen Begriff der Leiblichkeit.</p>	
14.	Vom noematischen zum noetischen Begriff des leiblichen Bewusstseins	131
	<p>Die Frage nach der Konstitution der Vorgegebenheit einer Welt mit Gegenständen. Was ist leibliches Bewusstsein in reiner Inneneinstellung betrachtet? Das leibliche Bewusstsein als noematisches Bewusstsein. Kritik an der völligen Noematisierung des leiblichen Bewusstseins. Die Widerstandserfahrung und der 'noetische' Charakter des leiblichen Bewusstseins als vorausgreifendes Tun und Können.</p>	
	Abkürzungen	134
	Anmerkungen	141
	Literaturverzeichnis	161
	Namenregister	165